









es scheint, als ob dem Tiere ein ganz scharf ausgedrückter Zahlenbegriff eigen wäre. Man hat häufig beobachtet, Pferde angeführt, die gewöhnlich sind, eine bestimmte mehrere Male auszukübeln, und nach Ablauf dieser fiktiven Zahl sich weinern, weiterzugehen, und ihren Stall aufsuchen. Vor allem hat man dies bei Graubüchsen beobachtet, z. B. in den Bergwerken von Schönbach, wo die Tiere dreißigmal derselben Stall zu machen haben und dann von selbst dem Stall zueilen. Ähnliches hat man in Indien bei Elefanten festgestellt, die nicht mehr weiter arbeiten, wenn die gewöhnliche Zeit der Ruhe gekommen ist. Der russische Zoologe Pinnow erzählt eine sonderbare Geschichte von einem Bauern, der stets daselbe Pferd im Ringen sehen ließ und es gewöhnt hatte, nach der Durchführung von 20 Runden auszurufen. Nach 20 heftigen Runden machte das Tier stets von selbst Halt. Derselbe Beobachter berichtet von einem Hunde, von dem er behauptet, daß er bis 26 zählen konnte. Das Tier hatte sich nach Hundebau ein Zelt neben dem Marstall, die man ihm gab, verfertigt. Ähnliches hatte er zu 26 Knochen gesammelt. Als man ihm eines Morgens nichts zu essen gab, schrie er sehr laut, und erst nach dem Frühstück aus und fraß 26, dann ließ er den Hund ein. Als er aufwachte, war er einen Fuß auf die bereits benutzten Knochen, und schenkte sich einen Augenblick und ließ dann direkt zu seinem letzten Versteck, wo er den 26. Knochen fand. Bei er versuchte, die Knochen zu beschaffen, haben Jäger mit Gift und Pfeilen geschossen. Die Gerichte sind ausgesetzt. Können diese Vogel nicht über vier zählen. Die Jäger machen sich das zumute. Da die Größe ein sehr arbeitsfähiger Vogel ist, der nur zu seinem Nest zurückkehrt, wenn alle in der herum ruhig ist, so verbergen sich die Jäger in einer Höhe nahe bei dem Baum, auf dem die Felle hängen. Aus Angst davor, daß dort jemand verborgen sein könnte, mag der Vogel sich nicht zu seinem Nest begeben, sondern habe nachher aus der Höhe heraus, sobald die Felle sehen kann, wie sie weggehen. Sind es vier Jäger oder weniger als vier, so fliehet die Felle arabisch in der Ferne: sind es aber mehr Jäger als vier, die die Felle verlassen, dann fliehet die Felle zurück und kehrt nach ihrem Nest zurück. Ein analoger Fall wird von Pinnow aus Transvaal mit Affen erzählt. Da die Tiere die Anordnungen fürchtbar vornehmen, so legen sich die Jäger in ein Versteck, dessen Inneres die Tiere nicht sehen können. Die Affen betreten dann dieses Versteck und machen, bis vier Jäger herausgegangen sind. Trifft nur einer hervor oder zwei oder drei, so wagen sie sich nicht auf das Feld. Die Varen legen sich daher stets mehr als vier in ein solches Versteck, lassen vier vorziehen, daß sie von den Affen gesehen werden; dann ziehen die Händelstücken an den Jägern gewanderten Tieren eine sichere Beute. Die wissenschaftlichen Berichte in dieser Hinsicht hat der Gelehrte Zeyher anstellt, indem er die Speichelreste von Tieren beobachtet. Das Tier kann sehr nützlich bei jeder Gelegenheit, die durch den Geruch des Speichers oder des Speichers hervorgerufen wird. Speichel, als wie sich genau beobachten läßt. Die Experimente wurden in der Weise vorgenommen, daß man den Hund einem bestimmten mit der Sprache anwesenden Ton hören ließ. Dieser Ton wurde viermal hintereinander in Zwischenräumen von zehn Sekunden wiederholt. Beim vierten erhielt der Hund pulverisiertes Fleisch. Die Versuche wurden mehrere Male an dem Tage wiederholt. Schon nach 14 Malen forderte der Hund Speichel ab, wenn er die Stimmgabel hörte. Er war also auf den Ton aufmerksam geworden; allmählich lernte er dann nur bei dem vierten Ton Speichel abzugeben, ein Zeichen dafür, daß er sich gewöhnt hat, den Ton zu verstehen, und unterbrochen gelehrt hatte. Man konnte nun noch einwerfen, daß der Hund nicht die Zahl der verschiedenen Reizungen, sondern die Anzahl des ersten und des letzten Ton verwechselte. Hier erklärte die Zwischenräume zwischen dem ersten und dem letzten Ton zu fünf Minuten verlängert; trotzdem erfolgte

die Speichelabsonderung bei dem Tiere erst nach dem es den Ton viermal gehört hatte.

an Kenntnissen in der Heilkunde bei älteren Tieren, die für jeden Schmerz und jedes Unwohlsein ein zweisilbiges Lautes, das meist nach hilt. Bei diesen Tieren spielt eine ganze

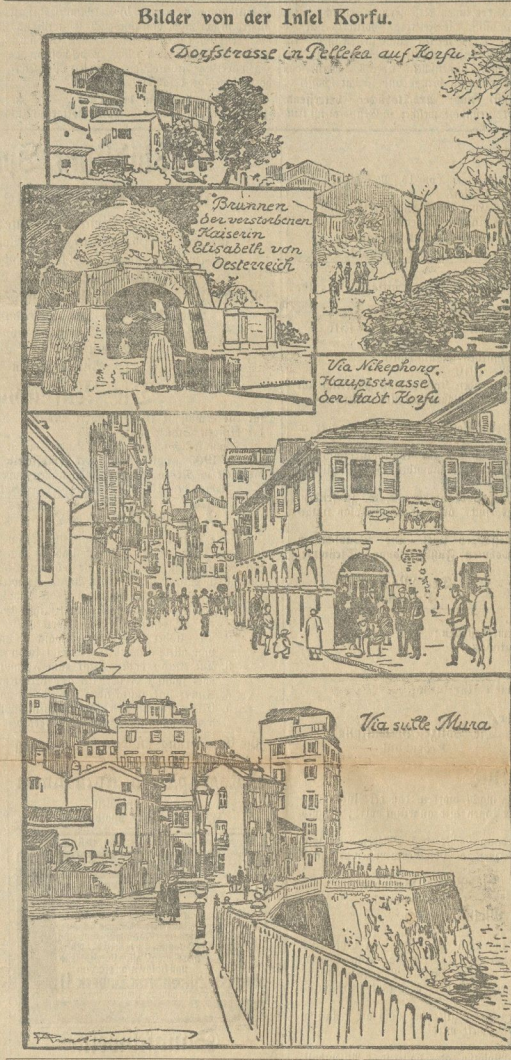
kann sich die Heilkräfte auf einem kleinen Beete selbst ziehen, zumal die meisten nur wenig Kräfte auf diese Weise machen. Die Heilkräfte, eine allseitige Gesundheitspflege, die aber noch lange nicht genug genützt wird, stellt an den Leben seine großen Ansprüche. Sie ist eine ausdauernde Sache, die deshalb sich leicht durch Müdigkeit vermehren läßt und die bei Jahre einmal notwendig werden muß. Um sich zu erholen, die Pflanzen aber der Erde abzugeben, mit Laub bedekt. Im Laufe des Sommers erntet man amiel, und dreimal das Laub, streift die Blätter ab und trocknet sie im Schatten. Sie enthalten das flüchtige Pfefferminzöl, das zur Bereitung von Säfte und Parfümen, sowie als Heilmittel angewandt wird. Die Verwendung der Blätter zu Tee ist allgemein als Heilmittel gegen mancherlei Beschwerden bekannt. — Der Tee, ebenfalls ein Heilmittel und Heilkräften, besteht in angestrichter Lage auf trockenem Boden sehr gut. Sie wird häufig zur Entlastung von Beeten und Kabinen verwendet. Die Verwendung geschieht durch Zugabe von alter Erde im Frühjahr. Im weiteren ist die Verwendung wie bei der vorigen. Die Blätter der Kiefer findet der Tee beim Reinigen und Waschen der Hände Verwendung. Als Heilmittel dienen die frischen Blätter zum Reinigen der Zähne sowie gegen blühendes Gicht und zur Bereitung von Säfte auf der Zunge. Auch als Tee-Mittel wird er gegen Blutharnen bei Leiden Nerven angewandt. Auch der Barmut wird vielfach in Hausmitteln, namentlich auf dem Lande, angewandt. Er liebt einen warmen, trockenen Standort. Er liebt auch und unempfindlich. Ein Stück enthält in einem Garten vollständig. Die Verwendung der dauerhaften Pflanze geschieht in der Regel durch die Neuentwickelung, die man mit Erde bedeckt, damit sie sich bewegen. Die jungen Blätter und Zweige benutzt man zum Anlegen von Wein und Hühn sowie als Hausmittel.

### Gemeinnütziges.

- **Sinken und Geisteskräfte** vermindern bald, wenn man mehrmals am Tage mit warmem Wasser, dem etwas Alaun zugefügt ist, gurgelt (ein kleiner Teelöffel voll in ein Glas Wasser).
- **Altes Brot** oder alter Kuchen schmeckt man wieder auf, indem man es etwas anfeuchtet und zum Aufbacken in einen warmen Ofen stellt.
- **Verhaubte Flächen** reinigt man mit Steinölseife und zerfeinerten Gerstfäden.

### Buntes Allerlei.

Der französische Kriegsminister Desmarest ist nicht der einzige Kriegsminister, der zum Herrn der militärischen Schicksale Frankreichs wurde. Auch er hat einen Vorgänger, der allerdings nur kurze Zeit Kriegsminister war. Am 13. Juni 1793 bestieg der Hofmarschall des Königs, den Kriegsminister Bourdon de Broglie absetzte. Als König dachte man, zu erzählen die „Histoires“, an den Kaiser der Rheinarmee, an Bismarck. Als er absetzte, schlug der Vorkämpfer des Reiches Alexandre von Alexandre vor. Alexandre war bis zum Jahre 1776 als kleiner Hofmarschall tätig gewesen; dann aber in den letzten Jahren der Revolution, erst als zur Waffe und führte seit 1791 die Nationalgarde des Frankreichs Saint-Marceau. Seine Wahl entsetzte im Fronten Schme der Enttäuschung. Nach hohem „Mantel“, rief ein Beobachter, war Alexandre Minister an der Spitze. Ich weiß nicht, durch welche Intrigen er zum Kriegsminister ernannt wurde. Doch es liegt auf der Hand, daß er von militärischer Seite nicht beliebt ist. „Händel-Alexandre“ erklärte es für bedauerlich, einen Wechselsminister zum Kriegsminister zu machen, und die Sitzung endete mit der Ausrufung des Adrets. Der andere Kriegsminister Alexandre genoss nicht ganz 24 Stunden lang den Ruhm, französischer Kriegsminister zu sein.



### Ein Beet für Heilkräuter.

• Ihre Eltern suchten die Heilkräuter sehr zu schätzen, als es nicht heute gebräuchlich war. Man kauft oftmals über den reichen Schatz

Reihe Heilkräuter eine große Rolle, deren Blätter meist in getrocknetem Zustande als Tee genossen werden. Namentlich wird der Tee von Pfefferminze, Kamille und andern Kräutern genommen. Aber in dieser Hinsicht ist

„Kamille der Heilkräuter!“ dachte der Philosoph der Sprache und lies auf sein Rad. Während er verstand im Gemüth der Bassanten — im Gewoge des unheimlichen im Menschenheit dasintraufender Lebens. Er ließ sich von ihm treuen — glücklich sein, wenn es im inneren Brauten nur das Maß in einem Innern übersteht!

5.

Sollte sie wirklich? Inwiefern hatte Maria schon so dogmatischen an der Substanz der Tante, die Hand an der Kante, mit pochendem Herzen, und jedesmal hatte sie es wieder weggeworfen — halb aus Stolz, halb aus Angst. Aber es mußte ja sein! Nichts konnte sie den Schritten verbergen, was geschah war. Schon der dritte Tag, das Jahr nicht mehr von sich hätte hören und lesen lassen — so tollten sie denken?

Nein, nein, es half nichts — es mußte sein. Und diesmal trat sie wirklich über die Schwelle der Tante.

Tante Marie sah am Fenster, die Arme vor den Augen, und las ihre Zeitung, das einzige beliebige Stückchen, das sie die Gedächtnisse den langen Tag gönnte, nachmittags nach dem Kaffe, wenn der Schermer auf seinem gewöhnlichen Spaziergange war, den er mit militärischer Präzision seit den dreizehn Jahren seiner Pensionierung Tag für Tag von fünf bis sieben Uhr unternahm — so auch heute.

Die alte Dame hatte es nicht geglaubt, wenn

sie in dieser Aufstellung gefordert wurde: so war ihre Miene denn auch überaus, als sie die plötzlich Eintretende bemerkte.

„Ja, nun, was ist denn? Ist was mit dir?“

Maria schüttelte schweigend den Kopf; der Antlitz lag in der Tat gerade in einem lauten Schall. Ansonst, mit unruhigen Widen kam sie auf die Tante zu, die sie nun erstaunt anblickte.

„Ja, was ist denn sonst? Wie heißt du denn aus?“

„Tante!“ — Maria stand jetzt dicht vor ihr und blickte die Hände ineinander. Das Herz schlug ihr bis in den Hals. Sie meinte, man müßte es in dem förmlich stillen Stübchen bemerken hören können. — Tante! Sie — wir haben unter Verlobung aufgehoben.“

„Was?“ Die Zeitung glitt der alten Dame aus der Hand. „Aber das ist ja — nicht möglich, hatte sie sagen wollen. Denn sie hatte es natürlich ganz erklärt gefunden, daß Jörn nicht gleich in den ersten Tagen, wo es noch ernst mit dem Verlobung stand, schon das Haus verlassen wollte. Aber sie hatte natürlich geglaubt, daß die Verlobung irgendwas drücklich verheißt hätte. Sie hatte wohl auch es gehört, daß Jörn der Zwölftage Fieber gewesen sei, aber während über die Ursache hatte sie nicht erfahren. Die einzige, die unter dem Kranken lag, hatte davon reden können, Maria, hatte geschwiegen.“

So hatte Tante Marie nur Vermutungen darüber gehabt, und sie hatte eben wie der Major einen Streit in der Weinlaube ange-

nommen, der einen unermesslich ersten Ausgange genommen hatte. Man erdornete ihr Uruldas in halbsohöre Worte plötzlich einen ganz andern, unheilvollen Ausblick.

„So sprach das nur!“ drängte sie erwiderten sie noch immer stumm, gekennet Hauptes vor ihr stehende Maria.

„Schal, Tante — es ist ja alles so traurig!“

Und plötzlich stierte Urulda vor ihrem Stuhl, bestillt aufschreckend und ihr Gesicht im Schopf der alten Dame verbergend. Die gewöhnliche Spannung der letzten Tage, das unheimlich geübte Maß machten sich gemächlich Luft. Unter heißen Tränen beiseite sie rückhaltlos alles, was vorgefallen war, bis zum letzten, das ihr vor drei Tagen der Vate Jörn's Mühe gebracht hatte ohne ein Wort der Erwiderung und des Widerstehens.

Ziel betroffen von dieser Gestalt, sah Tante Marie eine Welle schweigend da, sie mußte sich erst in allbeut zurechtfinden.

„Ja, was soll denn nun werden?“ entfuhr ihr endlich das Wort, noch wußte sie sich selbst keine Antwort.

„Nichts! — Es ist eben alles aus.“

Tante Marie sah es von Uruldas Lippen, und sie erhob sich wieder, die verweinten Augen mit dem zusammengeballten Taschentuch pressend. „Nur Ruhe!“ — Wie soll ich ihn das beibringen?“

Und nun begann sie die Tage, die sie schon diese ganzen entlegenen drei Tage gerührt hatte.

„Um Gottes willen! Er darf es nicht wissen. Auch das noch — nein, nein, das geht nicht.“

Aufgeregt sprang Tante Marie auf. Wenn der schon so vorbereitete Mann auch das noch ertrüge, das wäre ja schließlich — nicht mehr zu ertragen für sie alle hier!

„Aber wir können es doch Vater nicht befehlen!“ wandte Maria ein, ganz hoffnungslos. Hier gab es eben keinen Ausweg mehr.

Inzwischen war die Tante aber zu einem Entschluß gekommen. Ihre Verwandtschaft, die sie nie im Leben ganz den Kopf verlieren ließ, hatte bereits wieder die Oberhand bei der gewonnen: Maria Gott, was es denn wirklich in aller Welt nicht, daß die Geschichte aus sein sollte? Gewiß, sie hatte ja immer ihre Besenken gegen diese Verlobung gehabt, aber, wo die Sache nun einmal los, so weit war — um wie möglich, als dieser erste Zwischenfall nicht eine ihre heilige Sache, die diese beiden Ehepaar abgab, daß sie sich für die Zukunft selbst miteinander einrichten würden! Und schließlich ein Standart einer Entlohnung mit diesem Hintergrunde! Er konnte Uruldas Ausblick nicht ganz gehen, sondern Maria, die sie hier bis es entlegenen; bereitwillig, die Sache wieder einzufassen. Und das ist.

„Urteil!“ Tante wandte sie sich an die Nichte, die als Helfer getreten war und in die trostlos, ganz in Gedanken verfallen war. „Ja, hätte dir ja viel zu sagen. Wie's doch kein mag — den Hauptteil an der Schuld trägt du! Du hast Jörn erst in seine Hände ab auf Feud gegeben!“



**Bemerktes.**  
**Grüne Weichnaden, weiße Oftern.** Ja, das hätte ja in euer Schema gepasst, ihr flügeln Vögelchen, doch mit eurer Weichheit ist nicht, denn eures und reiches Frühlingsgewitter machte die Feiertage zu wahren Festtagen. Was das eine Guss und ein Freude zu leben, wie alles, was dem hatte, lebendig wurde in den Straßen und Gassen, auf Wegen, Straßen, in Wäldern und Feldern. Was das ein Jubeln und Singen, eine wirliche, rechte Auflebungsfreude. Da litt es niemand in Haus und Hof, alles lief hinaus ins Freie, auf Stahl- und Dampfbojen und Schiffsflappen, vergnügte man sich im goldig prangenden Sonnenschein. So waren denn auch alle Eisenbahnen voll besetzt und die Ausflugsorte zu besetzt, und jeder machte ein gutes Gesicht. Ganz besondere Freude war es zu sehen, wie unsere Kleinen die vertriehen künsten Meister suchten und zu finden wußten und sie dann hochbeglückt heimtrugen, den guten Dierbieren preisend, die ihnen diese Freude gemacht hatte. — Nun sind die Feiertage vorüber, und es gibt wieder zu wirken und zu schaffen, und es geht nach seiner Weihe. Möchte auch hier freundlicher Sonnenschein überall lagern, daß die Arbeit Segen bringe und Frucht schaffe.

**Dienst- und Arbeitsbücher betreffend.**  
 1. Jeder Dienstbote, welcher in Genußdienst tritt, ist verpflichtet, sich mit einem Gesindebuch zu versehen. 2. Minderjährige, aus der Schule entlassene gewerbliche Arbeiter dürfen nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuche versehen sind. Zu Anträgen auf Ausstellung von Dienst- und Arbeitsbüchern sind vorzulegen: a) Schulentlassungsgesamt oder Konfirmationschein und b) bei Minderjährigen außerdem schriftliche oder mündliche Einwilligung des gesetzlichen Betreuers. Die Dienstbücher haben die Dienstherrn selbst zu beschaffen, dagegen werden Arbeitsbücher von der Polizeibehörde kostenlos verabfolgt.

**Die Zahnpflege am dem Lande.** Da die Zahnkassen am dem Lande fortgesetzt zu nehmen, hat der Regierungspräsident zu Vernehmung auf ministerielle Anregung die zu seinem Wirkungsbereich gehörenden Landgemeinden aufgefordert, der Zahnpflege, insbesondere bei den Schulkindern, ihre Aufmerksamkeit zu widmen.

**Freiburg.** In dem zur hiesigen Dampf-müllerei gehörigen Gebäude der früheren Schwennmüllerei richtet jetzt ein Unternehmerr eine Fabrik ein zur Herstellung von veredelter Kindermilch, ähnlich der bekannten Schweizermilch; die dazu nötige Milch bezieht er aus der Wolferei.

**Merseburg, 15. April.** Dem Brauereier- und Güterhändler Stadtrat Karl Wegner ist der Charakter als Kommerzienrat verliehen worden.

**Telephon Nr. 14 Städtische Sparkasse Nebra Nr. 14**  
**unter Garantie der Gemeinde.**  
**Geschäftsräume: Rathaus.**  
 Geöffnet an jedem Werktag von Vorm. 8—12 und Nachm. 2—4 Uhr.  
 Vermögensbestand am 31. Dezember 1909: 1.106.000 Mk 51 Pf.  
**Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.**  
 Rückzahlungen werden bis zum Tage vor der Auszahlung verzinst.  
 Anleihe von Hypothekendarlehen mit und ohne Tilgung.  
 Belichtung von Wertpapieren.  
 Vermittlung von Bürgschaftsdarlehen.  
 Annahme von Mündelgeldern.

**Die Aufnahme der Kinder**  
 für das Schuljahr 1911/12 findet Montag, den 24. April 1911, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schule statt.  
 Schulpflichtig werden alle Kinder, die in der Zeit vom 1. Oktober 1904 bis 30. September 1905 geboren sind. Der Zutritt ist in allen Fällen vorzulegen; diejenigen, die nicht in Nebra geboren sind, müssen außerdem noch den Zutritt nachweisen.  
 Nebra, den 15. April 1911. Schwegler, Oberpfarrrat, Winter, Rektor.

**Ordnung der Kleinkinderschule.**  
 Die Kleinkinderschule nimmt Kinder im Alter von 3—6 Jahren auf. Die Aufnahme findet nur zum Beginn des Schuljahres nach Ostern statt. Die Anmeldung hat vorher bei der Schwester zu erfolgen. Das wöchentliche Schulgeld von 10 Pf. für jedes Kind ist im Voraus zu entrichten. Bei der Aufnahme wird den Eltern folgendes zur Pflicht gemacht:  
 1. Die Kinder müssen täglich zur Schule geführt werden. Müß ein Kind krankheits- halber oder aus sonstigem wichtigen Grunde die Schule veräumen, so muß es bei der Schwester entschuldigt werden.  
 2. Die Kinder müssen rein gewaschen und gekämmt, reinlich und ganz gekleidet und von allem Ungezieser gereinigt kommen.  
 3. Die Kinder haben Brot zum Frühstück und Weiser-Gessen mitzubringen. Zuckerzeug oder sonstige Süßigkeiten sind verboten.  
 4. Kinder mit ansteckenden Krankheiten müssen zurückbleiben, bis sie geheilt sind.  
 5. Eltern, welche diesen Vorschriften nicht nachkommen, haben es sich selbst beizumessen, wenn ihnen ihre Kinder zurückgegeben werden.

**Zur Erinnerung an den 1. Schulgang**  
 halte mich zu  
**photographisch. Aufnahmen**  
 bestens empfohlen.  
 Will Arndt, Photograph, Alerier.

**Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder**  
 in der Qualität die besten, dabei im Preis außerordentlich billig sind.  
 Verlangen Sie gefälligenfalls illustrierte Prospekt über 400 Seiten starke u. 28 Bism. große Preisliste gratis. Auch über Radfahrer-Auto- und phospor-Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waffen, Uhren, Musikinstrumente und Goldwaren etc. von August Suckenbrok Einbeck II größtes Fahrradhaus Deutschlands.

**Saugschweine**  
 hat abzugeben Richard Hissbach.  
**Eine Wohnung**  
 1. Mai zu vermieten. Preussischer Hof.  
 Auch sind do- selbst ein paar Käuferschweine zu verkaufen.

**Liebhaber**  
 eines selten, reinen Gefächtes mit raffinem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint bedürfen nur die echte **Stechenpferd-Käsemmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Alstedt.  
 Preis à Stück 50 Pf., ferner macht der Käsemmilch-Cream Dada rote und spide Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pf. bei **Walter Gutsmuths, Dro.**

**Die Aufnahme der Kinder**  
 für das Schuljahr 1911/12 findet Montag, den 24. April 1911, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schule statt.

**Ordnung der Kleinkinderschule.**  
 Die Kleinkinderschule nimmt Kinder im Alter von 3—6 Jahren auf. Die Aufnahme findet nur zum Beginn des Schuljahres nach Ostern statt. Die Anmeldung hat vorher bei der Schwester zu erfolgen.

**Zur Erinnerung an den 1. Schulgang**  
 halte mich zu photographisch. Aufnahmen bestens empfohlen. Will Arndt, Photograph, Alerier.

**Saugschweine**  
 hat abzugeben Richard Hissbach. Eine Wohnung 1. Mai zu vermieten. Preussischer Hof. Auch sind do- selbst ein paar Käuferschweine zu verkaufen.

**Liebhaber**  
 eines selten, reinen Gefächtes mit raffinem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint bedürfen nur die echte Stechenpferd-Käsemmilch-Seife v. Bergmann & Co., Alstedt.

**Die Aufnahme der Kinder**  
 für das Schuljahr 1911/12 findet Montag, den 24. April 1911, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schule statt.

**Ordnung der Kleinkinderschule.**  
 Die Kleinkinderschule nimmt Kinder im Alter von 3—6 Jahren auf. Die Aufnahme findet nur zum Beginn des Schuljahres nach Ostern statt.

**Zur Erinnerung an den 1. Schulgang**  
 halte mich zu photographisch. Aufnahmen bestens empfohlen. Will Arndt, Photograph, Alerier.

**Saugschweine**  
 hat abzugeben Richard Hissbach. Eine Wohnung 1. Mai zu vermieten. Preussischer Hof. Auch sind do- selbst ein paar Käuferschweine zu verkaufen.

**Liebhaber**  
 eines selten, reinen Gefächtes mit raffinem jugendlichem Aussehen und blendend schönem Teint bedürfen nur die echte Stechenpferd-Käsemmilch-Seife v. Bergmann & Co., Alstedt.

**Die Aufnahme der Kinder**  
 für das Schuljahr 1911/12 findet Montag, den 24. April 1911, vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schule statt.

**Ordnung der Kleinkinderschule.**  
 Die Kleinkinderschule nimmt Kinder im Alter von 3—6 Jahren auf. Die Aufnahme findet nur zum Beginn des Schuljahres nach Ostern statt.

**Bekanntmachung.**  
 Der Flecktposten soll neu vergeben werden.  
 Der Flecktposten ist vorbehaltlich etwaiger späterer Veränderungen von 15. Mai bis 15. November auszugeben. Die Kostschätzung beträgt pro Tag 2 Mark.  
 Zuverlässige, unbescholtene Bewerber wollen sich bis Ende dieses Monats schriftlich an uns wenden, auch kann auf unserm Büro die Instruktion eingesehen werden.  
 Nebra, den 13. April 1911.  
**Der Magistrat. Pröschold.**

**Bekanntmachung.**  
 Die Frühjahrskontrolle für Nebra findet am 21. April d. Js., vormittags 10 1/2 Uhr im hiesigen Katerkeller statt.  
 Zur Kontrolle sind verpflichtet:  
 a) sämtliche Weisewägen und Wehrleute I. Aufgebots der Jahrgänge 1898—1910.  
 b) sämtliche Dispositions-Urheber.  
 c) sämtliche zur Verfügung der Gefährtschäden entlassenen Mannschaften.  
 d) sämtliche Gefährtschäden der Jahrgänge 1898—1910.  
 Diese werden hiebei aufgeführt, auf dem betreffenden Kontrollplatz pünktlich zur Stelle zu sein. Die Militärspitze und Kriegsbeobachtungen oder Pagnonisten sind mitzubringen.  
**Zur Unterlassungsfälle tritt Verfügung ein.**  
 Wer ohne vorherige Genehmigung auf einem anderen Kontrollplatz erscheint oder zu spät zur Kontrolle kommt, wird mit Arrest bestraft.  
 Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte am Erscheinen zur Kontrollversammlung verhindert ist, hat vorher schriftlich um Befreiung einzukommen und über die Dringlichkeit derselben ein Attest vorzuweisen.  
 Derartige Gesuche sind an den Bezirksfeldwebel in Raumburg a. S. zu senden. In zweifelslos begründeten Fällen können die Befreiungsgesuche auf den Kontrollplatz mitgeschickt werden.  
 Bei vorstehender Kontrolle finden auch Fußwegungen statt. Die Mannschaften haben mit gut gereinigten Füßen und in der gewohnten Fußbekleidung, Strümpfe, Fußsappen, oder beides zusammen zu erscheinen.  
 Nebra, den 3. April 1911.  
**Der Magistrat. Pröschold.**

**Bekanntmachung.**  
 Es befinden sich in hiesiger Stadt folgende Feuerwehreffekten:  
 Hofental 228: Wauermeister Wilhelm Melaecke.  
 Zimmergasse 18: Dachdecker Otto Krämer.  
 Breitstraße 31: Sattelmacher Bruno Bohne.  
 Reindorfstraße 140: Zimmermann Heinrich Hartmann.  
 Burgstraße 44: Arbeiter Otto Bratfsch.  
 Zimmergasse 19: Scheinbauer Otto Schäfer.  
 Nebra, den 10. April 1911.  
**Die Polizei-Verwaltung. Pröschold.**

**Bekanntmachung.**  
 Es ist in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung gemacht worden, daß der Zugang von Personen nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist von drei Tagen hier angezeigt wird; gleiches trifft auch vielfach bei den Weisewägen zu.  
 Wir lassen deshalb nachstehend die Polizeiverordnung über das Meldebewesen vom 30. Juli 1907 auszugeweiht folgen, deren Beachtung zur Vermeidung von Bestrafungen dringend empfohlen wird.  
 Nebra, den 12. April 1911.  
**Die Polizei-Verwaltung. Pröschold.**

**Polizei-Verordnung über das Meldebewesen.**  
 § 1.  
 Wer seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk aufgibt, hat sich und die zu seinem Hausstande gehörenden, an dem Abzuge teilnehmenden Personen bei dem Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizeiverwaltung persönlich oder schriftlich abzumelden und hierbei denjenigen Gemeinde- oder Gutsbezirk anzugeben, wohin er zu verziehen beabsichtigt.  
 Die Abmeldung hat vor dem Abzuge zu geschehen. Sie gilt aber noch als rechtzeitig erfolgt, wenn sie innerhalb drei Tagen nach dem Abzuge bewirkt wird.  
 § 2.  
 Wer in einem Gemeinde- oder Gutsbezirk seinen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt nimmt, hat sich und die zu seinem Hausstande gehörenden, an dem Abzuge teilnehmenden Personen innerhalb drei Tagen nach dem Abzuge bei dem Gemeinde- bzw. Gutsvorsteher, in den Städten bei der Polizeiverwaltung persönlich oder schriftlich anzumelden. Hierbei ist der Abmeldebchein vorzulegen.  
 Der gleichen Anmeldepflicht unterliegt derjenige, welcher seinen bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt oder ihn aufzugeben, verlassen hat, und in einem anderen Gemeinde- oder Gutsbezirk vorübergehend Wohnung nimmt, um in der Landwirtschaft, oder in deren Nebenarbeiten (Gärtereien, Ziergärtereien, Brennereien, Brauereien, Färbereien usw.) zur Verrichtung von ihrer Natur nach an bestimmte Zeiten des Jahres geschäftlichen Arbeiten in Beschäftigung zu treten (Saisonarbeiter). Reicht ein solcher Saisonarbeiter wieder zu seinem bisherigen Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt zurück, so unterliegt er dort der Pflicht der Wiederanmeldung innerhalb 3 Tagen nach der Rückkehr.  
 § 3.  
 Wer seine Wohnung innerhalb des Gemeinde- oder Gutsbezirks wechselt, hat dies innerhalb drei Tagen dem Gemeinde- oder Gutsvorsteher, in den Städten der Polizeiverwaltung persönlich oder schriftlich zu melden.  
 § 4.  
 Zu dem in den §§ 1—3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen, als Mieter, Dienstboten, Gesellen oder Lehrlinge, Fabrikarbeiter oder landliche Arbeiter, Akkordarbeiter oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtzigtägigen Zeitraumes nach dem Abzuge, dem An- bzw. Wiedereinzuge oder dem Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigung von der bereits erfolgten Meldung überzeugen vermag.  
 § 5.  
 Jede zu meldende Person muß auf einem besonderen Blatte gemeldet werden. Doch können die Eltern und Kinder auf dem für das Familienhaupt zuwendenden Blatte mit vermeldet werden.  
 § 6.  
 Weitergehende polizeiliche Vorschriften für einzelne Teile des Regierungsbezirks, sowie Meldevorschriften für besondere Verhältnisse, z. B. für Gastwirte, für Ausländer, werden durch diese Verordnung nicht berührt.  
 § 7.  
 Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mk., an deren Stelle im Unvermögensfälle verhältnismäßige Haft tritt, bestraft, soweit nicht nach anderweitigen Strafbestimmungen eine härtere Strafe eintritt.

**Arbeiter**  
 werden sofort eingestellt am **Bahnbau bei Kleinwangen**. Zu melden auf der Baustelle.

**Elektrotechniker**, 32 Jahre alt, mit offenem Geschäft in Halle a. S., sucht Lebensgefährtin mit Vermögen. Gesch. Off. unter K. W. 85 befördert die Exp. d. Bl.

**Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Karl Siebig in Nebra.**

**Oehmig-Weidlich**  
**Seife**  
 aromatisch  
 ist und bleibt die beste für den Haushalt.  
 Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.  
 Zu haben in Nebra bei Otto Hecker, Strickhandlungen, Frz. Gölzner, Liederfeld, Louis Schlichting, St.-Bangen A. Voche.

**Husten**  
 Keinerlei, Asthma und Verschleimung, Krampf- und Reizhusten, als die sensiblen.  
**Kaiser's**  
**Braun-Caramellen**  
 mit den "Drei Sannen".  
 not. begl. Zeugn. v. Kerten u. Bräunten verzeichnen den süssen Erfolg.  
 Paket 25 Pf., Dose 50 Pf.  
 Walter Gutsmuths, Adler-Drogerie in Nebra.

**Ansichts-Postkarten**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei Nebra.

**Fächschulunterricht**  
 ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen **Selbst-Unterrichts-Werken**:  
 1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbauschule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule. 5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. Installateurschule. 8. Stukaturerschule. 9. Steinmetzschule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerkmeisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13. Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungs-schreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.  
**Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam. SO.**

**Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt**

urn:nbn:de:gbv:3:3-171133730-61216334219110419-16/fragment/page=0004

DFG



# Neuzeitiger Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ersteinst  
Mittwoch und Sonnabend.  
Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,05 Mk. vierteljährlich, durch  
die Post oder andere Boten 1,20 Mk., durch  
die Zeitungsverleger frei ins Haus 1,45 Mk.

Insertionspreis  
für die einseitige Korrespondenz oder deren  
Raum 15 Pf., bei Anzeigen 10 Pf.,  
Werbungen pro Zeile 2 Pf.  
Anzeige  
werden bis Dienstag, und Freitag 10 Pf.  
angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. N.

Nr. 31.

Nebra, Mittwoch, den 19. April 1911.

24. Jahrgang.

### Der Winter-Huffstand im Marne-Gebiet.

Trotz der Annahme einer außerordentlich  
harten Winterperiode ist es der außerordentlich  
Mildezeit noch nicht gelungen, die Ruhe in der  
Gemarkung wiederherzustellen, und man fürchtet  
eine weitere Verschärfung der Lage. Als ersten  
Erfolg des milden Winters konnte der  
Kommandierende General melden, daß der Auf-  
stand in dem Ort Neuau bei Spergau ohne  
weiteren Veranlassung beendet worden ist. Dort hatten  
die Arbeiter aus Waren, Mühlsteinen und  
Brotkrumen und Butter.

#### Verurteilung

schon, die sie in Brand stecken, als Truppen  
einziehen. Auch Sachverhalte aus Telegraphen-  
büchern wurden erörtert. Der Offizier, der die  
Truppenführung kommandierte, brachte die  
Winter wieder zur Vernunft, so daß sie selbst  
die Verurteilung nachtrugen. Der Richter  
erzählte den Sachverhalt der Verurteilung  
her. Hauptbeteiligter der ganzen Missetat,  
Moran, verurteilt, und das ganze Kommando,  
dem dieser Vorfall angedacht, soll bestraft werden.  
Das 106. Infanterie-Regiment wird  
in Spergau und Umgebung für immer wieder  
sammlenden Wintertruppen.

#### mit aufgegebenen Bajonett

anschießen, doch wurde hierbei Mitleid  
benutzt. Geführt wird den Marneern  
ihre Pflichterfüllung dadurch, daß einzelne  
Militäre mittels von den Städten und Dörfern  
liegen. So z. B. wurde das nächst dem Dorfe  
Wils gelegene Weinlager von Baron Nagel  
plötzlich überfallen und zerstört. Die Marne  
verurteilt eine Verurteilung der 155. Regiment  
nicht verurteilen, daß die mit Aufgebot  
benutzte Menge das Haus eines der dortigen  
Wohnhäuser benutzte und Wein aus fünf-  
hundert Maßfässen in die Straße schütten ließ.  
Das Militär kam zu spät, da es viel spätere  
Zeit durch Fortsetzung einer gut verordneten Par-  
tade am Ortsgang verlor. In Anbetracht was  
bisher die Zahl der verurteilten gefallenen  
Militäre auf sechs Millionen veranschlagt. Der  
Kriegs-Geschichte, selbst, ab fünf Millionen  
her aus zu erwarten ist, erwidert: „Nein, im  
Gesamt!“ Der Krieg haben die Auf-  
stellung sämtliche Telegraphen- und  
Telegraphen-Druckmaschinen, so daß der Unterpost  
ohne Möglichkeit aus der Lunge geht.

### Delcafé's Tätigkeit.

Die Deputiertenkammer und der Senat in  
Frankreich haben die Forderungen für zwei  
große Schiffschiffe antwortlich bewilligt, wie  
das von vornherein zu erwarten war. Das  
Budget und die - davon getrennte - Bau-  
förderung sind noch vom vorigen Minis-  
terium vorbereitet worden, geschieden also ein  
Projekt in den von ihm vorgeschlagenen  
Mitteln. Dieser Admiral, so schreiben die  
Mittel, des Deutschen Flottenvereins, hat  
in der letzten Zeit - 18 Monate -  
seiner Amtsführung es verstanden, sich außer-  
ordentliches Vertrauen zu erwerben, und es  
ist anzunehmen, daß er auch sehr Bedeutendes  
angewandt der obwaltenden Verhältnisse geleistet  
hat. Das gilt in erster Linie hinsichtlich der  
Schwindigkeit der schiffbaulichen Tätigkeit. Vier  
von der Admiral in Beschaffung hinein, die an  
Unkenntnis übersehen werden konnten,  
und hatte mit Unwissenheit übersehen zu  
kämpfen. Soweit man absehen kann, ist er  
dieser Abstände in weit höherem Maße Herr  
geworden, als irgend einer seiner Vorgänger,  
und man kann weiter voraussetzen, daß das  
Ziel: alle

### neuen Schiffschiffen innerhalb 36 Monaten

herausstellen, wahrscheinlich erreicht werden wird.  
Der letzte Marineminister Delcafé steht in  
diesem Punkte völlig auf dem Boden seines  
Vorgängers. In einer Rede, die er neulich im  
Senat hielt, kam der folgende Satz vor:  
„Die Marine bebaut die Flotte. Sie  
muß man also so gut wie möglich, so schnell  
wie möglich und so billig wie möglich bauen.“  
Delcafé betont besonders auch den richtigen  
Geiz, das man die Leistungsfähigkeit der  
Schiffswerke so sehr wie möglich, auch hin-  
sichtlich der Auslieferung von neuen Bau-  
material, erhöhen müsse, damit die Regierung so  
in der Lage sei, die Weiterbildung der  
Bauarbeiten nicht abstellen zu brauchen.  
Ziel, dieser in Frankreich besonders vernach-  
lässigten Grundfrage, hat man in Deutschland seit

immer als einem Jahrzehnt befolgt und unter  
Wahrnehmung mit ihm erzielt. Es ist als sicher  
anzunehmen, daß die deutsche Marineverwaltung  
hier wieder einmal der französischen als Muster  
geben hat. Zwei große Schiffschiffe sind es,  
wie es gelang, die der Minister gefordert hat; wie  
im vorigen Jahre. Dieses Tempo entspricht der  
Wahrnehmung, wie sie der im vorigen Jahre  
eingetragene Entwurf eines

#### Janatistischen Flottengehe

vorlieh. Aufständische ist dieses Flotten-  
gehe noch immer nicht zur Ausführung ge-  
langt, obwohl die gesamte französische Flotte  
sicherlich danach strebt, und die Mehrheit der  
Stammern sich wahrscheinlich auch nicht absehend  
verbalen würde. Trotz der außerordentlichen  
und aus der Verfassung, wie den abgewandten  
Verhältnissen, herabgehenden Abnahme der franzö-  
sischen Flotte, hat selbst und ihre Nachfolge-  
rinnen auf Jahre hinaus Subjekte zu bilden, ist  
der Entwurf des Nachganges der Flotte doch groß  
genau gewesen, um in einer gelegentlichen Festlegung  
der Zukunft der französischen Flotte die einzige  
Möglichkeit einer Stellung und eines Aufstiegs  
erzählen zu lassen. Delcafé rechnet in seinen  
Reben bereits mit einer solchen, als ob sie schon  
von den Stammern bewilligt wäre, und er ist  
bestrebt, seinen Anbuhlern die Hoffnungs-  
losigkeit auszurufen, die dieses hinsichtlich der  
Flotte vorhanden ist. Delcafé rechnet den  
Franzosen vor, daß im Jahre 1920 Frankreich  
22 Dreadnoughts haben werde, und Deutschland  
ebenfalls. Freilich werde man zum gleichen  
Zeitpunkte an Banger erheben, besonders die Öste  
antanzeln,

#### erheblich hinter Deutschland

auszuweisen, aber auf keinen Fall bei der  
mit dieser Flotte zum Vergleich vorhanden. Es  
ist dem zu begreiflich, daß Delcafé, wenn er  
lange genug an Ruher bleibt, möglich alle Vor-  
behalten: Selbstmitleid, Überzeugung der  
politischen Verhältnisse, Ehrgeiz und Missetat;  
dazu kommt als in Frankreich kaum zu über-  
sehendes Moment eine große Volksmoralität.  
Die französische Flotte, es ist wahr, hat durch  
zahlreiche Missetat große Einbußen er-  
litten, aber in Deutschland sollte man sich hüten,  
sie als unbedingt anzusehen, und ins-  
besondere zu glauben, es werde unter Ver-  
hältnisse besser werden. Das kann schnell  
genug kommen!

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Die Königin-Mutter von Eng-  
land ist zum Besuche des Kaiserpaars  
auf Korfu eingetroffen.  
\* Die vereinigten Kommissionen des Deutschen  
Landesrates für Sozialpolitik und Reichs-  
landesrat sind in Berlin getagt, der Reichs-  
regierung gegenüber aus schließlich zu befragen,  
ob neuen sozialpolitischen Plänen  
nicht eher nähergeleitet werden diese, als bis  
der Ausgleich zwischen unter sozialpolitischen  
Verhältnissen und herangehen unter Konturen-  
funktionsbereich ist. In die Grundlagen hier-  
für zu schaffen, soll bei der Regierung die Aus-  
arbeitung einer außerordentlichen vergleichenden Dar-  
stellung der sozialpolitischen Verhältnisse in den  
wichtigsten Exportländern beantragt werden.  
Es soll hier möglichst im Hinblick auf die  
Zielsetzung des Landesrates zum Entwurf  
des Gesetzes über die Veränderung der Verhältnisse  
angestellt, den die zukünftigen Auskünfte ver-  
weilen, während sie sich mit dem Ausbau der  
Inhaltsbestimmung in dieser Richtung einver-  
standen erklären würden.  
\* Nachdem dem Reichstage die Mittel zur  
Ergänzung einer Zersplitterung in  
Kamerun bewilligt sind, scheinen gegen-  
wärtig Verhandlungen zwischen der Regierung  
und der Telefunken-Gesellschaft über die Er-  
richtung einer weiteren Station in Logo. Ob  
dieser Plan zur Verwirklichung kommen kann,  
wird in erster Linie wohl davon abhängen, ob  
es der Zeit gut geht, die Schwierigkeiten, die  
sich in dem dortigen Gebiete durch seine atmo-  
sphärischen Verhältnisse bei der Benutzung der  
drahtlosen Telegraphie entgegenstellen, zu über-  
winden.  
In einem solchen erregenden Erfolg ohne  
den besten Grund zu erwarten, daß die Ver-  
hältnisse der Durchführung des Projekts  
schwierig ist. Ihre besondere Aufmerksamkeit  
gewährt ihre besondere Aufmerksamkeit  
den öffentlichen Verhältnissen streng beobachten.  
Jedem Kunde soll vor dem Stapfen der Ober-

arm mit einem mit Alkohol verträglichem Anteil  
vereiniger Worte abgelesen werden. Nach der  
Anpassung sind die Kinder so lange unter Auf-  
sicht zu halten, bis die Gänge vollkommen ge-  
rechnet ist; auch ist darauf zu achten, daß die  
Angehörigen nicht etwa die Munde auslassen  
oder abwaschen, wie es von unangelegener  
Seite empfohlen wird. Auch sollen die An-  
gehörigen von jedem unangelegentlichen Verlauf  
der Anpassung und von jeder Gefährdung in den  
nächsten vierzehn Tagen dem Impfstoff Mit-  
teilung machen.

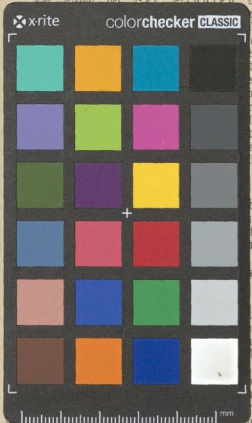
\* Über die feiner Verwaltung unterliegenden  
Gefängnisanstalten verordnet das  
preussische Ministerium des Innern Jahres-  
berichts, die unter Veranlassung der Groß-  
städte aus früheren Jahren über die im Ver-  
laufe der letzten Jahre erzielten Fortschritte  
berichten zu lassen. Diese Berichte sind wie  
bisher dazu bestimmt, den Gefangenen  
leben nach der Gefängnis zu erleichtern. Ge-  
richtliche Berichte werden ihnen sofort auszufolgen,  
größere werden den Gefängnisverwaltern, aber  
wenn sie Fortschritte absehen, den Gefängnis-  
behörden zur Aufklärung über zur Ver-  
wendung im Interesse der Gefangenen über-  
mitteln.  
\* Mit dem Dampfer „Nestor“ ist von  
Bremen nach dem Nordpol 51 Offiziere, 54  
Offiziere, 1204 Unteroffiziere und Mannschaften  
bestehend die Expedition zur Arktik das  
Kontinentale nach Ostasien in See ge-  
gangen.

#### Österreich-Ungarn.

\* Kaiser Franz Joseph hat dem König  
Kerubino von Bulgarien den Orden  
des goldenen Vließes verliehen.  
\* Der Senat hat der von der Kammer  
bereite angenommen Vorlage zugestimmt,  
wonach in diesem Jahre zwei Panzer-  
schiffe auf Kiel gelegt werden sollen.  
\* Mitteln Schweden und Italien ist  
in Stockholm nach kurzen Verhandlungen ein  
Schiedsgericht vereinbart worden.  
\* In Österreich plant man die Gründung  
einer Behörde. Der Finanzminister unter-  
breitet dem Ministerium eine Gesetzesvorlage,  
wonach alle nicht Beherrschenden während eines  
Zeitraumes von vier Jahren nach ihrer Be-  
freiung von der Beherrschung eine  
militärische Aufgabe von jährlich sechs  
Wochen zu erfüllen haben.  
\* Der Senat der Vereinigten Staaten be-  
schloß, die Regierung zu unterstützen.

#### Schweden.

\* In Österreich plant man die Gründung  
einer Behörde. Der Finanzminister unter-  
breitet dem Ministerium eine Gesetzesvorlage,  
wonach alle nicht Beherrschenden während eines  
Zeitraumes von vier Jahren nach ihrer Be-  
freiung von der Beherrschung eine  
militärische Aufgabe von jährlich sechs  
Wochen zu erfüllen haben.  
\* Der Senat der Vereinigten Staaten be-  
schloß, die Regierung zu unterstützen.



schreibt die, Tol. Maßf., scheint sich indessen nicht  
zu erfüllen. Denn zunächst ist nur zwei Maß-  
nahmen der Regierung zu realisieren, wie die Zentral-  
leitung der Regierung ansetzen darf. Das ist ein-  
mal die Oberbehörden der drei Provinzen  
Bonnern, Schleswig-Köthen und  
Kammer überzogene Festlegung aller in  
diesen Provinzen vorhandenen Moore und Dä-  
mmerungen, um daraus einen Überblick über  
den Umfang der zu bewirtschaftenden Kultur-  
arbeiten zu gewinnen. Das ist ferner  
auch die in Angriff genommene Bildung  
von Moor-Kommissionen für diese Provinzen.  
Dann muß man damit rechnen, daß noch  
einige Monate verstreichen werden, bis die Zentral-  
leitung über alle Unterlagen verfügen wird, die  
zur Aufstellung eines einheitlichen Verzeichnisses  
erforderlich sind. Nun ist aber bekanntlich der  
1. August der Termin, bis zu welchem bereits  
die Aufstellungen aller Provinzen für den  
Statistikjahresbericht des Jahres 1912 er-  
statten müssen. Und aus diesem Grunde muß  
mit ebenfals mit der Möglichkeit rechnen, daß  
die vorhandene Zeit nicht mehr ausreichen wird,  
um auch in Einzelheiten abgeklärte Projekte  
aufzustellen, die die Unterlagen für Fort-  
schritte des Staats über den Staat.  
Es bleibt also noch nur die Möglichkeit übrig,  
entweder durch den Etat einzelnen Mittel be-  
zweckend, deren Verwendung nach abge-  
messener Maßstäben dem zuständigen Minister  
überlassen bleibt, oder aber die ganze Aufgabe  
außerhalb des Staats zu lösen, indem durch ein  
besonderes Gesetz die notwendigen, eben-  
falls sehr erheblichen Kredite zur Ver-  
fügung gestellt werden. Dieser letztere  
Weg erscheint im Interesse der Sache beson-  
ders als der vorzuziehende. Denn es ist  
schon kaum anzunehmen, daß im Staat, das  
Gesetz die einheitliche Mittel bereitgestellt werden  
können, wie die Erschließung der Moore nach  
einem einheitlichen, großzügigen Plan je nun  
einmal erfordert.

### Heer und Flotte.

- Das auf der Wert der Alltagsleistung  
Heer in Bremen getauert Einheitsdienst, zu  
dieser Zeit von Bremen in altes Fahrt  
unter einem Dampf und mit Schiffe-  
führung nach Begeleit. Die „Schirmer“ wird  
von dort aus die von der Provinzial-  
verwaltung beschleunigen vornehmen. Sie ist  
als letztes Schiff ihrer Klasse vom Staat an-  
zukaufen, wird aber als erstes in das Ver-  
kehrsverhältnis eintreten. Die Alltagsleistung  
Heer, die mit „Werkstätten“ als erste bewachte  
Privatwerk ein Dreidrehgeschwindigkeit herstellte,  
hat von den ersten fünf Bänken dieser  
Art zwei gebaut.  
- Aufträge der einzelnen Entwicklung der  
Lorenbauwerke kommen jetzt Schiffsbau in  
Frage, die über die Schiffe der vorhan-  
denen Lorenbauwerke in Friedrichshafen und  
an der Strander Straße hinausgehen. Dabei  
ist die Anlage eines dritten Dreidrehgesch-  
windes mit entsprechendem größeren Schiffs-  
vermögen. Als Maß ist die Gefährdung durch  
in Aussicht genommen. Der Bau soll an der  
Schleife der Stadt zwischen Seggeln und  
Sonderzug erfolgen und durch Gleisverläufe  
mit der Staatsbahn verbunden werden. Die  
Kosten für die Anlage einschließlich Ge-  
werbesteuer betragen auf 1.850.000 Mk. veran-  
schlagt, von welcher Summe im neuen Marine-  
Etat 300.000 Mk. bewilligt worden sind. Mit  
Wahrscheinlichkeit, daß in militärischen Interesse  
die baldige Verlegung dieser Anlage erwünscht  
ist, sollen die Arbeiten möglichst gefördert und  
voraussetzungen schon im nächsten Jahre beendet  
werden. Im vor bei am Strande zu erwar-  
denen Verhältnisse, Wohn- und Nebengebäuden  
die erforderliche Wasserleitung zu schaffen, ist die  
Verlegung von 93.000 Kubikmeter Boden er-  
forderlich.

### Von Nah und fern.

Der Verlassen durch die Starkform  
erzählt. Bei einem erkrankten  
Nordamerikaner wurden zwischen Quarantäne  
bei Kiel und dem Hof Dorotheenthal der Mariten  
der Starkformleitung der Oberlandzentrale zur  
Gefahrsetzung ungenügend, so daß die Gefähr-  
dung, zumal unter, die Gefährdung  
Um diese Zeit für die russisch-polnischen  
Arbeiter vom Felde heim. Ein Augenzeugen  
sah nun, wie einige von den Arbeitern ihren  
Weg über die Dämme nehmen wollten. Er drück-  
te ihnen zu, die Dämme nicht zu betreten, doch